

## Mit Frauenpower für ein starkes Baselbiet!

*Ansprache von Daniela Schneeberger, Nationalrätin*

Liebe Baselbieterinnen, liebe Baselbieter  
Geschätzte Festbesucher

In den letzten Tagen bin ich von verschiedenen Medien angefragt worden, weshalb ich an dieser Feier teilnehme. Ist es richtig, den Jahrestag einer Schlacht mit Toten und Verletzten, also eine blutige Angelegenheit zu feiern?

Nun, ich habe kein schlechtes Gewissen, heute an dieses historische Ereignis zu erinnern. Die Schlacht an der Hülfenschanz beendete den Unabhängigkeitskampf der Landschaft gegenüber der Stadt. Dieser kriegerische Akt wollten wir ja alle nicht aber er ist nun Teil der Baselbieter Geschichte. Und wenn wir heute an dieses Ereignis erinnern, dann gedenken wir schliesslich der Opfer auf beiden Seiten und wir tun es in der Erkenntnis, dass wir unsere heutigen Probleme sicher nicht mit neuen kriegerischen Handlungen lösen wollen. Das steht ja völlig ausser Frage. Es geht auch nicht darum, dass wir uns auf irgendeine Weise voneinander abgrenzen wollen. Vielmehr suchen wir weiterhin eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und erarbeiten zusammen auf gleicher Augenhöhe Lösungen.

Die Fest-Organisatoren haben mir das Thema «Frauenpower» zugeteilt. Lassen Sie mich deshalb einige kurze Gedanken zur Stellung der Frau im Rahmen des Selbständigen Baselbiets machen.

Das Baselbiet führte das Frauenstimmrecht im Jahre 1966 ein, fünf Jahre später folgte ja dann das Stimmrecht auf eidgenössischer Ebene. Bei der denkwürdigen Wiedervereinigungs-Abstimmung im Jahre 1969 konnten die Baselbieterinnen also bereits mitstimmen. Es gibt nicht wenige Zeitgenossen von damals und Historiker, die behaupten, dass die Frauen an der Ablehnung der Wiedervereinigung vor 44 Jahren einen wesentlichen Anteil gehabt haben. Der Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung, Karl Weber, der in den Dreissiger Jahren über die damalige Wiedervereinigungsinitiative und den Abstimmungskampf berichtete, war überzeugt, dass die Initiative im Jahre 1936 vom Baselbiet nicht angenommen worden wäre, wenn die Frauen schon damals hätten abstimmen können. Diese zwei Beispiele zeigen uns, dass die Baselbieterinnen einer Wiedervereinigung bisher ablehnend gegenüber gestanden sind. Ob das heute noch der Fall ist, wird sich in naher Zukunft weisen müssen. Auf alle Fälle können wir Frauen uns heute auf allen politischen Ebenen gleichberechtigt und vor allem kraftvoll einbringen. Wir müssen nicht mehr still und passiv an Versammlungen teilnehmen, wie das in den Dreissiger Jahren noch der Fall war, wir können unsere Meinung einbringen und von Anfang an mitbestimmen.

Dazu brauchen wir zum Glück keine Heugabeln und andere «kriegerische» Hilfsmittel mehr, wie die Aescher Weiber anno 1833, als sie ihren kämpfenden Männern und Söhnen den Rücken freihalten mussten. Heute wollen wir Frauen vor allem mit stichhaltigen Argumenten und einer hartnäckigen politischen Arbeit überzeugen. Und dies

gilt im Besonderen auch für ein wirtschaftlich starkes, attraktives und selbstbewusstes Baselbiet.

In der Regel waren es die Frauen, die zu Haus und Hof geschaut und diese nötigenfalls auch verteidigt haben, wenn die Männer aus beruflichen oder aus anderen Gründen nicht da waren. In der dörflichen Gemeinschaft haben wir Frauen immer eine wichtige Rolle gespielt und selbstverständlich haben wir unsere Meinung auch ohne Stimm- und Wahlrecht deutlich geäußert. Nicht alle Männer haben sich darüber gefreut, doch schliesslich haben sie sich daran gewöhnt.

Sie sehen, liebe Festbesucherinnen und –besucher, Frauenpower hat es im Baselbiet schon immer gegeben. Ich möchte aber auch noch etwas zur Rolle der Frau in der heutigen Zeit sagen.

Als Parlamentarierin sehe ich mich in der Geschichte der Frauenpower. Ich bin nicht mehr in einer Situation für grundsätzliche Frauenrechte kämpfen zu müssen. Heute bin ich den männlichen Parlamentariern gleichgestellt. Heute ist die Herausforderung eine andere. Es muss uns gelingen dass Männer und Frauen gemeinsam Probleme lösen. Das sind die **besseren** Lösungen.

Die Geschichte hat uns Frauen immer – und natürlich vor allem in den Zeiten, wo wir noch keine politischen Rechte hatten – gezwungen, mit Schläue, weiblicher Hartnäckigkeit, eine Prise weiblichen Charme und vor allem pragmatisch unsere Ziele zu erreichen. Wir werden das auch weiterhin so handhaben. Und ich bin überzeugt, dass wir Baselbieterinnen im Rahmen der kommenden Fusionsdiskussionen und –abstimmungen uns zweifellos einbringen werden. In diesem Sinne bin ich zuversichtlich, dass das eigenständige Baselbiet auch künftig mit Frauenpower bestehen wird und sich noch stärker als bisher als ein wichtiger, ja unverzichtbarer Partner in unserer Region profilieren wird.